

AM 13.1 Silikose - die Bergmannskrankheit

Text: Achim Heinz (Bergbaumuseum des Kreises Altenkirchen; Herdorf – Sassenroth)

Die Gesteinsstaublunge (Silikose) forderte auch unter den Bergleuten des Siegerlandes viele Opfer. Bei der Arbeit unter Tage atmete der Bergmann feinsten Gesteinsstaub ein. Dieser führte oft schon in jungen Jahren zur Erkrankung der Lungen und Atemwege. Die Silikose verursachte die Berufsunfähigkeit und den Tod vieler Siegerländer Bergleute.

Atemwegserkrankungen gehörten schon immer zum Berufsrisiko der Bergleute. Ursache hierfür waren die feuchten, meist schlecht belüfteten Arbeitsräume unter Tage sowie der bei der Arbeit freigesetzte Gesteinsstaub.

Zu einem dramatischen Anstieg der Silikose kam es mit der Einführung der Pressluftbohrer ab Ende des 19. Jahrhunderts. Das trockene Bohren der Sprenglöcher verursachte ein großes Aufkommen quarzhaltigen Staubes. War der Bergmann diesem Staub ausgesetzt, konnte er bereits nach wenigen Berufsjahren an der Silikose erkranken. In den Jahren 1929 bis 1936 erkrankten 57 % der Bergleute nach höchstens 15 Berufsjahren. Zu dieser Zeit erlebten nur 3 % der Bergleute das 60. Lebensjahr, 31 % starben vor dem 46. Lebensjahr. Das durchschnittlich erreichte Alter lag bei 49 Jahren.

Intensive Maßnahmen wurden gegen die Staubentwicklung ergriffen, wie eine bessere Belüftung (Bewetterung) der Arbeitsstellen oder das Nassspritzen des los gesprengten Gesteins. Eine durch greifende Verbesserung war die erfolgreiche Einführung des Nassbohrens. Hierbei wurden Hohlbohrer verwendet, durch welche das Wasser beim Bohren bis direkt ins Bohrloch gelangte. So konnte der Staub direkt gebunden werden.

Alle diese Maßnahmen führten ab den 1930er Jahren zu einer Abnahme der Silikoseerkrankungen. Zuletzt entsprach die Lebenserwartung der Bergleute nahezu der der übrigen Bevölkerung.

Für viele Bergleute kamen diese Maßnahmen jedoch zu spät. Allein von 1936 bis 1963 starben im Siegerland 864 Bergleute an Silikose.

Text: Achim Heinz, Bergbaumuseum des Landkreises Altenkirchen, Herdorf – Sassenroth.

Worterklärung: silix (lateinisch) = der Stein, der Kiesel

Weitere Maßnahmen zur Vermeidung der Silikose:

- Verwendung von Atemmasken
- Schießen (= Sprengen) nur kurz vor Schichtende. (Der Abzug der Sprengstäube und der Sprenggase vollzog sich dadurch nicht im Beisein der Bergleute.)
- Verwendung von Vidia-Bohrern mit Wasserführung bis zur Schneide der Bohrer.
- Früher: Verwendung von „Schlangenbohrern“. (Das Bohrmehl konnte durch Linkslauf des Bohrers aus dem Sprengloch heraus befördert werden. Ein Ausblasen des Bohrloches mit Druckluft war nicht erforderlich.)

Literaturhinweis:

- Titus Kötting: Mein Leben als Bergmann; Betzdorf 2005
- Landwehr: Was der Bergmann von der Staublungen-Erkrankung (Silikose) und den Möglichkeiten zu ihrer Bekämpfung wissen muss.

- Herausgegeben von der Bergbau-Berufsgenossenschaft; Bochum 1948.
- H. G. Koch: Bevor die Lichter erloschen; Siegen 1967, S. 102 – 104.